

# Biologische Rohstoffe aus Afrika

**Mit einem Projekt in Uganda investiert der Rohstoffhändler Nungesser in die Beschaffung von Sesam und Chia-Samen in Bioqualität. Am Freitag, 17. November kam in Basel die erste Lieferung an.**

Afrika und nachhaltig produzierte Rohstoffe stehen auf den ersten Blick in Konflikt zu einander. Oft dominiert in Zusammenhang mit dem rohstoffreichen Afrika das Grundverständnis von Ausbeutung, insbesondere die Länder südlich der Sahara stehen dabei im Fokus. Dass man in dieser grundsätzlich sehr armen Region durchaus einen Unterschied machen und sogar nachhaltige biologische Produkte anbauen kann, zeigt das Beispiel von Nungesser, der Lebensmittelhandelsmarke der Schweizer KM Commodities AG.

In Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner Agri Exim Limited in Kampala, Uganda, setzt Nungesser ein Projekt um, welches das Ziel verfolgt, in Uganda sozialnachhaltige biologische Saaten im Einklang mit lokalen Gegebenheiten anzubauen und zu verarbeiten. Diesen November erreichten die ersten Container mit Bio Suisse zertifiziertem Sesam die Schweizer Grenze in Basel.



Marco Fischer, CEO von Nungesser, mit Kleinbauern aus einem Dorf in Oyam und Vertretern von Agri Exim. • Marco Fischer de Nungesser avec des petits paysans dans un village d'Oyam, en présence de représentants d'Agri Exim.

## Ideales Klima

Uganda befindet sich in Ostafrika und ist ein Binnenland ohne direkter Meeranbindung. Der grösste Teil der Landesfläche befindet sich auf einem Hochplateau um zirka 1000 Meter über dem Meeresspiegel. Diese Höhenlage wirkt sich positiv auf das tropisch-warme Klima aus. Es herrscht deshalb eine recht ausgewogene Wettersituation vor, meistens liegen die Temperaturen übers Jahr gesehen zwischen 10 und 35 °C. Dieser geografische Vorteil, gepaart mit günstigen Regenbedingungen sowie den Seen und Flüssen, bilden eine ideale Grundlage für den landwirtschaftlich gut zu nutzenden Boden des Landes. Trotz den agrarfreundlichen Umständen gehört das 41,5 Millionen Einwohnerland immer noch zu den ärmsten Ländern der Welt. Gemäss Weltbank leben über 34 Prozent der Bevölkerung in extremer Armut, gemäss Definition müssen diese mit weniger als 1.90 US-Dollar pro Tag auskommen.

Der Anbau der biologischen Saaten und Produkte wird gezielt mit lokalen Kleinbauern durchgeführt. Das Kleinbauerntum ist im Land immer noch die weitverbreitetste Form von Agrarwirtschaft. Oft sind die Kleinbauern in sehr kleine Dorfstrukturen zusammengefasst und organisieren sich selbst. Diese Sozialgemeinschaften leben im Normalfall als Selbstversorger in traditionellen Lehmhütten zusammen. Ein so organisierter Kleinbauer kultiviert in der Regel nicht mehr als 5 bis 10 Aaren an eigenem Land. Dies steht im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt, welcher rund 200 Aaren pro Bauernbetrieb beträgt.

## Prämien und Infrastruktur

Das Bio Suisse Saaten Projekt von Nungesser wird im nördlichen Distrikt von Oyam mit einigen hundert Bauern umgesetzt. Im Zentrum des

Projekts steht neben dem biologischen Landbau die nachhaltige Unterstützung der lokalen Bauern und Einwohner. Aus diesem Grund wird der Kleinbauer und die Dörfer neben Preisprämien bewusst auf mehreren Ebenen gefördert und mit Hilfe versorgt. So beraten vor Ort Angestellte von Agri Exim, gut ausgebildete Agronomen, die Bauern um unter Anwendungen von natürlichen und erprobten Techniken ihre Erträge und Effizienz zu verbessern. Weiter werden die Bauernhöfe mit gezielten sozialen Entwicklungen, wie dem Bau von Wasserleitungen und -kanälen für die Bewässerung unterstützt.

Die Bauern kämpfen oft mit alltäglichen Problemen, die für uns in Europa und der Schweiz bemerkenswert sind. Schon einfache Lösungen können einen sehr grossen Impact haben und den Leuten helfen. Als Nungesser CEO Marco Fischer im letzten August vor Ort

das Projekt und einige Dörfer besuchte, war das Hauptproblem eines «Dorfsprechers» in Oyam, das Fehlen einer nützlichen und einfachen Unterlage, worauf man die geernteten Saaten bis zum Abtransport zur Sammelstelle trocknen und sauber zwischenlagern kann. Ein Problem, welches sich nur dadurch ergibt, es dort praktisch keine Infrastruktur aus Asphalt, Beton oder ähnlichem gibt, alles besteht einfach aus Erde oder Lehm.

## Hilfe zur Selbsthilfe

Im Kern der Partnerschaft zwischen Nungesser, Agri Exim Limited und den lokalen Kleinbauern steht die Hilfe zur Selbsthilfe. In erster Linie soll den Bauern die Möglichkeit gegeben werden mit Ihrem Tun einen Mehrwert für sich selbst, die Familie und das Dorf zu generieren. Zentral dabei ist die Absatzsicherheit der angebauten Rohstoffe. Die Bauern möchten die Gewissheit haben, dass die Produkte wirklich zu fairen Preisen abgenommen werden. Diese Sicherheit stärkt das Vertrauen sowie die Zusammenarbeit und ist ein Schlüssel für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes.

Die angebauten Rohstoffe werden nach der Ernte dezentral eingesammelt und danach in die Hauptstadt Kampala gefahren, dort werden sie nach bestem Lebensmittelstandard verar-



Die Reinigungsanlage in Kampala, Uganda, besteht mehrheitlich aus Bühler-Maschinen.

L'installation de nettoyage à Kampala, en Ouganda, est constituée pour l'essentiel de machines de Bühler.



Andreas Schönbächler und Marco Fischer nehmen die erste Lieferung aus Uganda entgegen.

Andreas Schönbächler et Marco Fischer prennent en charge la première livraison en provenance d'Ouganda.

beitet und gereinigt. Agri Exim Limited hat im Frühjahr 2017 ein Reinigungswerk aufgebaut, bei welchem die Produkte vor Ort gleich auf den benötigten Lebensmittelstandard gebracht werden.

Obwohl die Zusammenarbeit zwischen Nungesser und Agri Exim noch jung ist, wird bereits an der Zukunft gearbeitet. «Agri Exim und wir haben ein gemeinsames Verständnis von Qualität und Nachhaltigkeit», erklärt Marco Fischer. «In der kurzen Zeit der intensiven Zusammenarbeit haben wir eine grundlegende vertrauensvolle Basis geschaffen, um weitere Ideen und Innovationen gemeinsam anzupacken und zum Erfolg zu führen.» Ein nächstes Projekt steht bereits am Start. Auf den Versuchsfeldern in Uganda konnte man erfolgreich Chiasaat anbauen. Nach den ersten positiven Versuchen und Erfolgen erreichte die Chia-Anpflanzung die nächste geplante Projektphase. In wenigen Monaten soll der erste Bio Suisse Chia in der Schweiz ankommen und es werden noch weitere interessante Projekte in beschriebenen Sinne folgen... pd

redaktion@alimentaonline.ch

## Le bio d'Afrique

En collaboration avec un partenaire local en Ouganda, Nungesser, la marque de denrées alimentaires de Schweizer Commodities AG, mène un projet qui a pour but de cultiver et de transformer des semences biologiques en tenant compte de la situation locale et dans des conditions sociales durables. Le 17 novembre, les premiers conteneurs de sésame certifié Bio Suisse ont passé la frontière à Bâle.

Sis en Afrique orientale, l'Ouganda est pour une bonne part constitué de hauts plateaux à une altitude d'environ 1000 mètres. Les conditions climatiques y sont équilibrées, les températures variant entre 10 et 35 °C durant toute l'année. Couplées à des précipitations optimales ainsi qu'à la présence de lacs et de rivières, les conditions y sont optimales pour l'exploitation agricole des terres.

La culture de produits biologiques dans le cadre du projet se fait sciemment avec les petits paysans locaux, cette forme d'agriculture étant encore la plus répandue dans le pays. Le projet de semences Bio Suisse de Nungesser est mené dans le district septentrional d'Oyam, en collaboration avec quelques centaines de paysans. Outre l'agriculture biologique, il en va aussi de fournir un soutien durable aux paysans locaux et aux villageois.

La collaboration entre Nungesser, le partenaire local Agri Exim Limited et les petits paysans locaux, se base sur une aide à l'entraide. En première ligne, on veut donner aux paysans la possibilité de générer, par leur travail, une valeur ajoutée pour eux-mêmes, leur famille et le village. L'élément central est de garantir l'écoulement des matières premières cultivées. Une sécurité qui renforce la confiance comme la collaboration, et constitue la clé vers une mise en œuvre du projet couronnée de succès. Pour la transformation, Agri Exim Limited a construit, au printemps 2017, une usine de tri dans la capitale Kampala, garantissant les standards alimentaires requis.

Un autre projet est déjà dans les blocs de départ: la culture de graines de chia. D'ici quelques mois, le premier chia Bio Suisse devrait arriver sur le marché helvétique. Et d'autres projets intéressants devraient suivre. cp